

Lied: EG 128 - Heilger Geist, du Tröster mein, 1-5

Exaudi, 24.5.2020, 10 Uhr Johanneskirche

Jeremia, 31,31-34:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Gemeinde,

Ist es schon soweit? Oder kommt diese Zeit erst noch? Gott wird zur Selbstverständlichkeit. Eine neue Epoche zwischen Gott und Menschen beginnt, die Ära von Steintafeln und Dünndruckpapier endet. Wir müssen nicht alles immer wieder mühsam in unsere Zeit und unser Leben übersetzen. So lautet die Ansage an Jeremia. Gott kündigt eine Zeit an, in der es keinen Konfiunterricht und keine theologischen Lehrstühle mehr braucht, keine Bibelauslegungen und Predigten, keine Symbole und Zeichen. In der es keine Schwierigkeiten mehr gibt, glaubwürdig als Mensch Gottes zu leben. Gott versteht sich von selbst für uns. Die Gebote Gottes werden selbstverständlich rauf und runter gelebt. Gottes Wunsch und unser Wille stimmen überein.

Schön wär's – wir warten darauf. Und bis dahin? Vorläufig sieht es mit dieser Beidseitigkeit nicht berühmt aus. Es ist noch nicht soweit. Gott offenbart Jeremia sein kolossales Scheitern. Sie sind sein Volk. Sie nennen sich Christen. Aber leben sie ihren Glauben? Gerade, wenn es nicht rund läuft? Oder wenn es rund läuft, blicken sie vielmehr auf eigene Leistung. Sie machen den Bund kaputt, weil anderes als Gott an erster Stelle für sie steht.

Und Gott? Er nimmt nichts von seinem Bund zurück, den er am Sinai mit dem Volk schloss. Gott schreibt keinen neuen Vertrag mit vielleicht zeitgemäßerem oder niederschwelligeren Inhalten. Als ob das, was Gott bisher gesagt und getan hat, hinfällig oder überholt wäre. Im zur Zeit ja öfters zitierten Grundgesetz steht die Ewigkeitsklausel. Hier gilt sie erst recht. Doch Gott setzt neu an und dabei nur noch auf sich selbst. Jeremia erkennt Gottes Scheitern und Neuentscheid. Gott ist in seinem Bund ein Ausbund von Einseitigkeit. Zum Vorteil für uns. Unsere Inkonsequenz, unsere Gleichgültigkeit, unser Versagen Gott gegenüber, die allerdings sind überholt und alt und abgetan.

Diese unglaubliche Einseitigkeit Gottes bekommt für uns ihr Gesicht in Jesus Christus. In seiner Lebenshingabe am Kreuz übernimmt Gott unseren Part mit. Dadurch sind Mensch und Gott aufs Tiefste und bis ins Letzte verbunden und unkündbar verbündet. Insofern spricht Jesus bei seinem letzten Mahl am Abend vor seinem Tod vom neuen Bund in seinem Leib, in seinem Blut.

Wir haben Sehnsucht nach dieser angesagten Zeit. Jetzt seufzen wir hoffentlich alle: Schön wär's! Dann sind wir an dem Punkt angelangt, wo wir am Sonntag Exaudi stehen. Dem Seufzer und der Bitte: Exaudi! Höre uns, Gott! Schicke uns baldmöglichst deinen Geist, spätestens in einer Woche. Denn der Seufzer „Schön wär's!“ ist die Bitte an Gott um seinen Geist. Gott unmittelbar und in uns.

Gottes Geist wirkt in uns die Liebe zu ihm und das Leben nach seinen Geboten. Er befeuert uns, wie selbstverständlich mit Gott zu leben. Den Weg in die Freiheit gehen. Schritte der Liebe tun.

Wir leben wahrlich noch nicht in der Zeit, in der wir Gottes Willen immer erkennen und nach ihm leben. Aber wir leben auch nie mehr in einer Zeit, in der wir Gott nicht finden und von ihm zeugen. Wir leben immer mit und in seinem Bund.

Amen

Gebet:

Komm, du Geist der Wahrheit, komm.

Du ziehst bei denen ein,
die dich willkommen heißen.

Du gibst dich selbst für die,
die sich dir entgegenstrecken.

Du erfüllst die Herzen.

Komm, du Geist der Wahrheit.

Komm.

Wir warten auf dich.

Komm, du Geist der Wahrheit
und stärke die Schwachen.

Wir bitten dich

für alle, die in diesen Tagen ratlos sind -
sei ihr Ratgeber;

für alle, die in Angst sind –
sei ihnen Mut und Hoffnung;

für alle, die trauern –
sei du ihr Trost.

Komm und sprich,
damit die Schwachen aufatmen.

Wir beten besonders für die Menschen, von denen wir in den letzten Wochen Abschied genommen haben und für ihre Angehörigen:

Kyrie eleison.

Komm, du Geist der Wahrheit.

Verwurzele uns immer tiefer in deiner Liebe.

Lass uns dich erkennen und nicht aufhören,
nach dir zu fragen.

Dir vertrauen wir uns an,
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,
heute und alle Tage.

So beten wir: Vaterunser...

Amen.